IV INDUSTRIELLEN VEREINIGUNG



Standortasset HTL

Strategiepapier zur Stärkung und Weiterentwicklung der „Ingenieursschulen“ in Österreich

www.iv-net.at

BILDUNG UND AUSBILDUNG – FUNDAMENTE DER ZUKUNFTS-FÄHIGKEIT UNSERER GESELLSCHAFT

Bildung hat einen zentralen Stellenwert für Gesellschaft und Wirtschaft in Österreich. Sie ist wesentliche Grundlage für eine erfolgreiche individuelle, gesellschaftliche und wirtschaftliche Zukunft und Voraussetzung für Forschung und Innovation. Bildung trägt entscheidend zur Persönlichkeitsbildung und Sinnfindung bei, was soziale und kulturelle Kompetenzen sowie Wertehaltungen inkludiert. Bildung wirkt dabei auch als Triebfeder, in unbekannte Wissensgebiete vorzudringen, den persönlichen Blickwinkel zu ändern, Begeisterung für Neues zu entdecken und eigene Talente zur Entfaltung zu bringen.

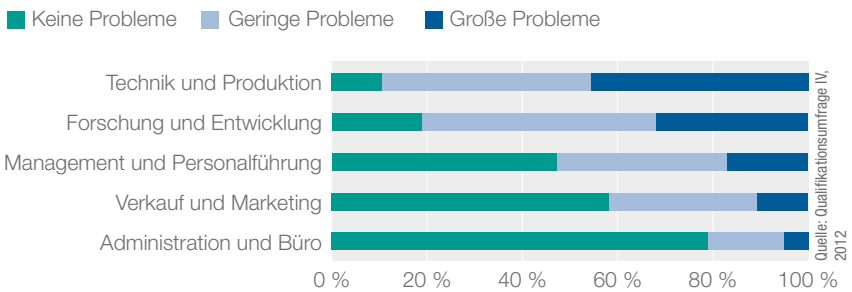
Durch den hohen Grad der Innovationsorientierung der österreichischen Industrie, deren Erfolg wie kein anderer Sektor auf neugierigen, kreativen und technikaffinen Talenten beruht, wird besonders deutlich spürbar, dass (Aus-) Bildung – insbesondere in den MINT-Disziplinen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) – auch zu einem entscheidenden „Standortfaktor" moderner Wissensgesellschaften geworden ist.

Laut aktuellen Prognosen könnten bis 2025 insgesamt vier Millionen neue Jobs im technischen Bereich in Europa entstehen[1]. Die Berufsgruppe der Ingenieurinnen und Ingenieure sowie verwandter Wissenschaftsberufe dürfte allein in Österreich um 30.000 neue Arbeitsplätze innerhalb weniger Jahre wachsen[2]. Die „besten Köpfe" in MINT sind damit zum Synonym für weltweit gesuchte Spitzenkräfte geworden, denen – auch in konjunkturell herausfordernden Zeiten – beste Karrierechancen offenstehen: ein breites Spektrum an Beschäftigungsmöglichkeiten, rasches und sicheres Fußfassen am Arbeitsmarkt und – im Vergleich zu ähnlichen Ausbildungsformen – die attraktivsten Einstiegsgehälter. Trotz dieser grundsätzlich positiven Vorzeichen leidet der Innovationsstandort Österreich seit Längerem unter einem eklatanten Mangel an Qualifizierten in diesem Segment. Viele Chancen bleiben damit ungenützt.

- Acht von zehn Industrieunternehmen haben Probleme, qualifiziertes Personal in Zukunftsbereichen – wie Technik, Produktion oder F&E – zu finden.[3]
- Pro Jahr fehlen bis zu 1.000 Neugraduierte in besonders nachgefragten MINT-Studienrichtungen.[4]
- Jeder fünfte bis sechste neu ausgeschriebene MINT-Job in Österreich bleibt damit unbesetzt.[5]
- Dieser „Mismatch" von Angebot und Nachfrage an MINT-Qualifizierten dürfte sich laut OECD in Österreich künftig noch verschärfen.[6]

Rekrutierungsprobleme bei Hochqualifizierten

nach Bereichen, in % der betroffenen Unternehmen



Gemeinsame Zielsetzung von Politik, Industrie und Gesellschaft muss daher sein, künftig mehr junge Menschen – und hier im Speziellen junge Frauen und Mädchen – für MINT zu interessieren und für entsprechende Bildungswege und berufliche Tätigkeiten zu motivieren.



HTL – STANDORTASSET DES INNOVATIONSLANDES ÖSTERREICH

Die berufliche Bildung in Österreich – sowohl vollschulische berufliche Bildung als auch duale Berufsausbildung – stellt einen der zentralen und international höchst anerkannten Eckpfeiler der Bildungslandschaft dar[7], während beispielsweise im Pflichtschulbereich eine grundlegende Neugestaltung unabdingbar ist (siehe IV-Programm „Beste Bildung für Österreichs Zukunft. Bildung neu denken. Schule besser leben“[8]).

Insbesondere die zum Titel „Ingenieurin bzw. Ingenieur“ berechtigenden Schulen („Ingenieursschulen“) mit ihrem breiten, technisch orientierten Bildungsangebot an höheren technischen Lehranstalten (HTL) und höheren land- und forstwirtschaftlichen Schulen (HBLA/HBLFA) verkörpern ein internationales Alleinstellungsmerkmal und sind ein bedeutendes Standortasset Österreichs. Die Verfügbarkeit von Absolventinnen und Absolventen dieser berufsbildenden höheren Schulen ist bei Konzernentscheidungen oftmals ein Schlüsselkriterium, das Standortentscheidungen zugunsten der österreichischen Niederlassungen und Leitbetriebe ausfallen lässt.

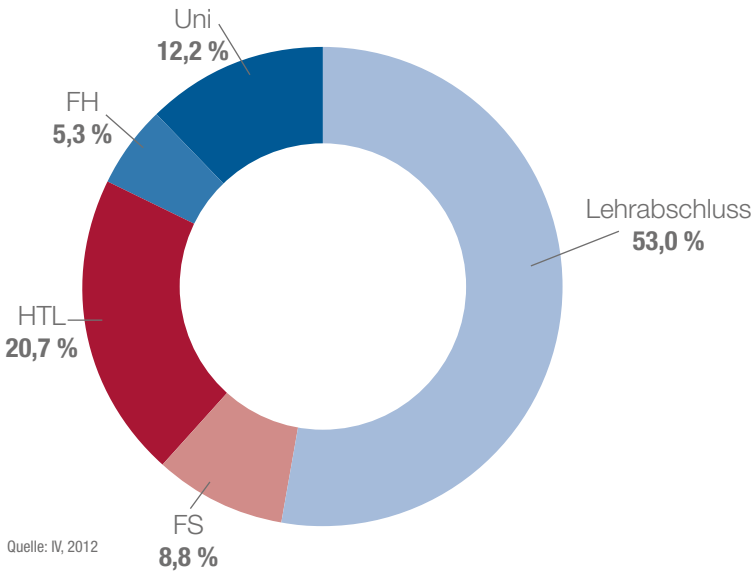
Die Bedeutung der HTL für die österreichische Industrie in Zahlen:

- **148.000 Erwerbstätige** mit HTL-Abschluss in Österreich[9]
- **Mehr als 63.000 HTL-Schülerinnen und -Schüler** in 76 technisch-gewerblichen und kunstgewerblichen Lehranstalten[10]
- **9.000 Neuabsolventinnen und -absolventen** der HTL pro Jahr[11]
- **55 bis 66 Prozent aller höherqualifizierten Technikgraduierten** Österreichs stammen aus der HTL (Gesamt- bzw. Erstabschlüsse inkl. Fachhochschulen/Universitäten)[12]



- Fast **zwei Drittel des höherqualifizierten technischen Personals der Industrie** kommen direkt aus HTL oder technischer Fachschule[13]
- **Steigende Nachfrage nach HTL-Graduierten:** Jedes zweite Unternehmen rechnet damit[14]
- **HTL-Konkurrenz für Hochschulen:** 50 Prozent Überschneidungen bei Jobausschreibungen[15]
- **„MINT-Lücke" ohne HTL-Graduierte:** Anstieg von 1.000 auf 2.500 Personen/Jahr[16]

Qualifikationsstruktur des technischen Personals der Industrie



Quelle: IV, 2012

Mit zunehmendem Trend zu Wissens- und Innovationsgesellschaften steigt weltweit der Bedarf an technischen Ausbildungen auf hohem Niveau. Nicht zuletzt durch die positive Resonanz, die von österreichischen Unternehmen entsandte HTL-Ingenieurinnen und -Ingenieure weltweit hervorrufen, ist die HTL dabei, als „Best practice-Modell" international „kopiert" zu werden (z.B. „University Technical College" in England).

FÜNF-PUNKTE-PROGRAMM ZUR STÄRKUNG DER „INGENIEURSSCHULEN“

Vor dem Hintergrund der Bedeutung des „Erfolgsfaktors Ingenieursschulen“ für die Tragfähigkeit des Standorts Österreich tritt die IV in ihrer langjährigen Promotorenrolle für diesen Schultyp und für eine weitere, grundlegende Stärkung dieser Schulen ein.

Neben den HTLs als erfolgreiche Schulen bedarf die Pflichtschule des österreichischen Bildungssystems einer dringenden Neukonzeption (siehe IV-Programm „Beste Bildung für Österreichs Zukunft“), wozu die IV ein umfassendes Modell vorgestellt hat. Zentrale Elemente aus diesem Modell finden sich auch in diesem Strategiepapier wieder. Diese dienen der zukünftigen Anschlussfähigkeit einer neuen (Pflicht)schule an bereits bestehende und bewährte Schultypen wie der HTL.

1. Frühförderung in MINT forcieren – Technikaffinität steigern – Kulturtechniken sichern

- Lustbetontes Experimentieren und forschendes Lernen bereits im Kindergarten niederschwellig unterstützen – im Zentrum steht die **Stärkung der Scientific Literacy durch die spielerische Verknüpfung von MINT mit der Lebensrealität der Kinder** (MINT = Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik).
- **Bildungspartnerschaften** zwischen Kindergarten/Volksschule/Sekundarstufe I und HTL bzw. innovativen Unternehmen **ausbauen** (z.B. über Bildungsprojekte, Exkursionen, Wissensfabrik Österreich), um frühzeitig technisches Interesse zu wecken. Interesse insbesondere bei Mädchen stärken, gegenwärtig sind nur 16 Prozent aller HTL-Schüler weiblich, sowie Bildungspartnerschaften auch als Kommunikationsschnittstelle zwischen Lehrenden nutzen.



- **Implementierung eines begeisternden, flächendeckenden, schulischen MINT-Regelunterrichts ab dem ersten Schultag**, um spielerisch aber kontinuierlich die Technikaffinität der Jugendlichen zu steigern (siehe Unterrichtskonzept „MINT2020“[17]; Kernelemente sind unter anderem Verankerung „Forschendes Lernen“, „Hands on Didaktik“ in Unterricht und Pädagoginnen- und Pädagogenausbildung, durchgängiges MINT-Curriculum, vernetztes Unterrichtsfach „Science & Technology“, Werkunterricht NEU, Innovationstage, MINT-Schwerpunktwochen).
- Umsetzung von drei neu strukturierten Schulphasen[18] unter besonderer Berücksichtigung der **Professionalisierung von Bildungs- und Berufsorientierung** (u.a. Einführung eines verpflichtenden Unterrichtsfaches, stärkeres Aufzeigen der Bildungs- und Berufsmöglichkeiten in MINT, adäquate Vermittlung eines realitätsnahen und modernen „Bildes“ von Wirtschaft und Industrie).
- **Einführung einer Bildungspflicht für alle Kinder und Jugendlichen von vier bis (im Regelfall) 14 Jahren** und Implementierung der mittleren Reifeprüfung als Abschluss, um den Auf- und Ausbau der Kulturtechniken sowie der fachlichen und überfachlichen Kompetenzen zu gewährleisten.

2. Technikausbildung auf höchstem Niveau sicherstellen – Erfolgreiche Struktur der HTL festigen

- **Beibehalten der Struktur der HTL,** insbesondere der Ausbildungsdauer (fünf Jahre) sowie Eintritt ab 14 Jahren nach positiver Absolvierung der mittleren Reifeprüfung.
- **Keine Kürzung der Stundenpläne und -tafeln, der Werteinheiten** insbesondere bei fachpraktischer Ausbildung, **keine Erhöhung der Gruppengrößen** insbesondere in den Werkstätten.
- **Sicherstellung der bisherigen hohen Ausbildungsqualität der HTL und entsprechender finanzieller Mittel** auch in Anbetracht von in Umsetzung befindlichen systemischen Änderungen (z.B. Neue Reifeprüfung, Modulare Oberstufe) sowie der Qualitätsinitiative Berufsbildung (QIBB).
- **Permanente Weiterentwicklung der technischen Ausbildungen mit hohem Praxisbezug** – sowohl in den Lehrplänen/Curricula/Ausbildungsverordnungen, als auch im Unterricht und der schulischen Infrastruktur – unter Berücksichtigung technologischer Megatrends (u.a. Industrie 4.0).
- Besondere **Fokussierung auf die technische und interdisziplinäre Umsetzungskompetenz** der Absolventinnen und Absolventen unter gleichzeitiger Schärfung der Fremdsprachenkompetenzen.

3. Internationale Sichtbarkeit der HTL-Ausbildung gewährleisten – Qualifikation „Ingenieurin bzw. Ingenieur“ etablieren – Schnittstelle zur tertiären Bildung optimieren

- **HTL-Ingenieurinnen und -Ingenieure** sind aufgrund ihrer fundierten und hochwertigen Ausbildung auch im **internationalen Umfeld hoch geschätzt**. Die von den Absolventinnen und Absolventen sowie den Ingenieurinnen und Ingenieuren ausgeführten Tätigkeiten entsprechen in vollem Maße den Deskriptoren der Niveaus fünf und sechs des nationalen Qualifikationsrahmens (NQR).
- Demnach ist die **Hochwertigkeit der HTL-Ausbildung** sowie die dadurch vermittelten Lernergebnisse **auch in Österreich durch eine entsprechende Zuordnung im nationalen Qualifikationsrahmen (NQR) auf Niveau fünf** (Qualifikation „HTL/BHS-Diplom- und Reifeprüfung“) **bzw. Niveau sechs** (Qualifikation „Ingenieurin bzw. Ingenieur“) abzubilden.

DESKRIPTOREN DES NATIONALEN QUALIFIKATIONSRAHMENS IN ÖSTERREICH (AUSZUG)			
NQR Niveau V	Inhaberinnen bzw. Inhaber von Qualifikationen des Niveau Fünf haben umfassende theoretische Grundlagen in ihrem Arbeits- oder Lernbereich und sind in der Lage, Projekte eigenständig zu konzipieren sowie die Lösung für unterschiedliche Probleme auch in nicht vorhersehbaren Kontexten zu finden. Zudem verfügen sie über die Fähigkeit zur kreativen Eigenleistung und zum kritischen Denken. Die mit den Tätigkeiten verbundenen Aufgaben können Inhaberinnen bzw. Inhaber von Niveau-Fünf-Qualifikationen eigenverantwortlich ausführen. Weiters können sie Arbeitsteams leiten und die Verantwortung für die termingerechte und ergebnisorientierte Umsetzung übernehmen.		
	KENNTNISSE Umfassendes, spezialisiertes Theorie- und Faktenwissen in einem Arbeits- oder Lernbereich sowie Bewusstsein für die Grenzen dieser Kenntnisse.	**FERTIGKEITEN** Umfassende kognitive und praktische Fertigkeiten, die erforderlich sind, um kreative Lösungen für abstrakte Probleme zu erarbeiten.	**KOMPETENZ** Verantwortung für die Erledigung von Arbeits- oder Lernaufgaben übernehmen. Bei der Lösung von Problemen das eigene Verhalten an die jeweiligen Umstände anpassen.
NQR Niveau VI	Inhaberinnen bzw. Inhaber von Qualifikationen des Niveau Sechs haben ein vertieftes theoretisches Wissen in ihrem Arbeits- oder Lernbereich und können daher Aufgaben auf sehr hohem professionellen Niveau selbstständig und letztverantwortlich durchführen. Zudem sind sie in der Lage, auch umfassende Herausforderungen in sich ändernden Kontexten zu bewältigen und neue, innovative Lösungsansätze zu entwickeln. Inhaberinnen bzw. Inhaber von Niveau-Sechs-Qualifikationen sind darüber hinaus fähig, Projekte, Funktionsbereiche oder Unternehmen zu leiten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu führen und Entscheidungsverantwortung zu übernehmen.		
	KENNTNISSE Fortgeschrittene Kenntnisse in einem Arbeits- oder Lernbereich unter Einsatz eines kritischen Verständnisses von Theorien und Grundsätzen.	**FERTIGKEITEN** Fortgeschrittene Fertigkeiten, die die Beherrschung des Faches sowie Innovationsfähigkeit erkennen lassen und zur Lösung komplexer und nicht vorhersehbarer Probleme in einem spezialisierten Arbeits- oder Lernbereich nötig sind.	**KOMPETENZ** Leitung komplexer fachlicher oder beruflicher Tätigkeiten oder Projekte und Übernahme von Entscheidungsverantwortung in nicht vorhersehbaren Arbeits- oder Lernkontexten; Übernahme der Verantwortung für die berufliche Entwicklung von Einzelpersonen und Gruppen.

Quelle: Deskriptoren des europäischen Qualifikationsrahmens und Erläuterungen des nationalen Qualifikationsrahmens in Österreich; http://www.bildung.erasmusplus.at/fileadmin/lll/dateien/lebenslanges_lernen_pdf_word_xls/nqr/Deskriptoren/NQR_Infobl%C3%A4tter_Deskriptoren.PDF

- Damit wird auch die **internationale Anerkennung und Positionierung** im Vergleich mit internationalen Qualifikationen auf Basis gleichwertiger Lernergebnisse im europäischen Qualifikationsrahmen (EQR) gewährleistet.
- Adaptierung und damit Aufwertung der Standesbezeichnung „Ingenieurin bzw. Ingenieur" zur **Qualifikation „Ingenieurin bzw. Ingenieur"** durch Novellierung des Ingenieursgesetzes (IngG); Implementierung eines transparenten und standardisierten Anerkennungs- und Anrechnungsverfahrens unter Fokussierung auf die beruflich erworbenen, fachspezifischen Lernergebnisse (Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen).
- Qualifikationsbezogene Positionierung der HTL-Ausbildung als bildungspolitische **Maßnahme gegen den Brain-Drain** von MINT-Talenten begreifen.
- **Durchgängigkeit der Höherqualifizierung von HTL-Graduierten optimieren und vereinfachen;** Abstimmung der Lehr- und Studieninhalte und Erleichterung der Anrechnung der (schulisch und beruflich) erworbenen Kompetenzen auf ein Hochschulstudium durch stärker formalisierte Anerkennungs- und Anrechnungsabläufe, insbesondere auf facheinschlägiger Basis (vergleiche dazu die „Hochschulstrategie" der IV[19]).
- **Alternativen zum Präsenz- und Vollzeitstudium im Studienangebot schaffen** – Lernen räumlich und zeitlich flexibilisieren, um berufsbegleitende Höherqualifizierung auch an Universitäten zu vereinfachen (z.B. in Form von digitalen Lehr- und Lernformen).

4. Exzellentes Personal sicherstellen – Technikexpertinnen und -experten als Pädagoginnen und Pädagogen anwerben

- **Sicherstellung von qualifiziertem Lehrpersonal** – insbesondere von Fachpraktikerinnen und -praktikern – für die HTL stärker in den Fokus rücken, auch vor dem Hintergrund des hohen Durchschnittsalters der derzeit Lehrenden (Mittleres Alter von HTL-Professorinnen und -Professoren bzw. HTL-Fachlehrerinnen und -lehrern: 49 bzw. 47 Jahre).
- **Volle Anerkennung und Anrechnung der im (Vor-)Beruf erworbenen praktisch-pädagogischen und technischen Kompetenzen** von in den pädagogischen Beruf quereinsteigenden Spezialistinnen und Spezialisten im Zuge der Implementierung der PädagogInnenbildung NEU.
- Ausschöpfung und Weiterentwicklung aller (dienstrechtlichen) Möglichkeiten, um **Anreize zu schaffen, die den Übertritt von hochspezialisierten Technikerinnen und Technikern** aus Wirtschaft und Wissenschaft an die Schulen erleichtern.
- Prüfung des **verstärkten Einsatzes von fachlichen Lektorinnen und Lektoren**, die (z.B. temporär) aus dem Hochschul- bzw. Unternehmensbereich an die Schulen entsandt werden.

5. Kooperationen ausbauen – Schule öffnen und „Spielräume“ nutzen – Schulautonomie stärken

- Auslotung der Möglichkeiten zur **Forcierung von Infrastrukturclustern** um – auch unter Stärkung bestehender Kooperationen zwischen HTL, Fachschulen, Berufsschulen, Hochschulen und Unternehmen – State-of-the-Art-Technikausstattung in regional gebündelten Einheiten zur Verfügung stellen zu können (z.B. durch Mitbenutzung von Hochschullaboratorien oder Unternehmenslehrwerkstätten in Zeiten geringer Auslastung bzw. durch den Aufbau von regionalen Technikkompetenzzentren der beruflichen Bildung).
- **Zusammenarbeit mit Unternehmen auf allen Ebenen intensivieren** (z.B. bei Praktika und Diplomarbeiten von Schülerinnen und Schülern, durch fachliche Lektorinnen und Lektoren und Führungskräfte aus den Betrieben, Projekttage, durch Betriebsbesuche auch speziell für Schulleitungen und Lehrpersonal, über Schulkuratorien).
- Auslotung der Möglichkeiten zur Verlängerung bzw. zum jahrgangsübergreifenden **Zusammenziehen der Sommerpraktika**, um die qualifizierte Einbindung der Schülerinnen und Schüler in Betriebe zu forcieren.
- **Professionelles Marketing der Schulen durch Netzwerke und Allianzen mit Unternehmen, Forschungsinstituten sowie Absolventinnen bzw. Absolventen und Elternvereinen ergänzen** und Rückmeldungssysteme von betrieblichen Partnern etablieren (HTL-Kuratorien verstärkt nutzen).
- **Autonomie der Schulen stärken**, Schulleiterinnen und Schulleiter als „Schulmanagerinnen und -manager“ begreifen sowie mit entsprechenden Instrumenten (insbesondere im Personal- und Budgetbereich), aufbauend auf bestehenden Qualitätsentwicklungs- und Qualitätssicherungsprozessen wie QIBB und Angebote wie „Peer review“, ausstatten.
- **Stärkere internationale Kommunikation des Erfolgsmodells HTL** im Standortmarketing Österreichs (siehe auch Empfehlungen der „Leitbetriebe Standortstrategie“[20]).



QUELLEN

1 Skills Forecasts, CEDEFOP, 2014
2 Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich, AMS/WIFO, 2012
3 MINT2020, Zahlen, Daten & Fakten, IV, 2013, http://www.iv-net.at/iv-all/publikationen/file_610.pdf
4 MINT2020, Zahlen, Daten & Fakten, IV, 2013, http://www.iv-net.at/iv-all/publikationen/file_610.pdf
5 MINT2020, Zahlen, Daten & Fakten, IV, 2013, http://www.iv-net.at/iv-all/publikationen/file_610.pdf
6 Skills Strategy Diagnostic Report Austria, OECD, 2014
7 Education at a Glance 2013, OECD, 2013
8 Beste Bildung für Österreichs Zukunft. Bildung neu denken. Schule besser leben. IV, 2014, http://www.iv-net.at/d4300/beste_bildung.pdf
9 MINT2020, Zahlen, Daten & Fakten, IV, 2013, http://www.iv-net.at/iv-all/publikationen/file_610.pdf
10 www.htl.at, 2014
11 www.htl.at, 2014
12 Eigene Berechnungen unter Verwendung von www.htl.at und uni:data/BMWFW, 2014
13 Qualifizierungsumfrage, IV, 2012
14 Qualifizierungsumfrage, IV, 2012
15 Qualifikationsnachfrage und Neugraduierte in technisch-naturwissenschaftlichen Fachrichtungen, UNIKAT/ibw, 2011
16 MINT2020, Zahlen, Daten & Fakten, IV, 2013, http://www.iv-net.at/iv-all/publikationen/file_610.pdf
17 MINT2020 – Der Unterricht von morgen, Universität Klagenfurt & IV, 2013, http://www.iv-net.at/iv-all/publikationen/file_609.pdf
18 Beste Bildung für Österreichs Zukunft. Bildung neu denken. Schule besser leben. IV, 2014, http://www.iv-net.at/d4300/beste_bildung.pdf
19 Beste Bildung für Österreichs Zukunft. Hochschulen zukunftsorientiert weiterentwickeln. IV, 2015, http://www.iv-net.at/iv-all/publikationen/file_660.pdf
20 Leitbetriebe Standortstrategie, BMWFW, 2014, http://www.bmwfw.gv.at/Presse/Documents/Standortstrategie_Leitbetriebe.pdf

Das vorliegende Strategiepapier ist das Ergebnis eines breit angelegten Diskussionsprozesses zwischen Vertreterinnen und Vertretern von „Ingenieursschulen“ (höhere technische sowie land- und forstwirtschaftliche Schulen) und innovativen Leitbetrieben, welcher von der Industriellenvereinigung initiiert und in einem bereichsübergreifenden Ansatz moderiert wurde.

Projektteam, Industriellenvereinigung (alphabetisch)

Ao.Univ. Prof. Dr. Christian FRIESL
Dr. Wolfgang HAIDINGER (Projektleitung)
Ing. Mag. Peter KOREN
Mag. Sonja LENGAUER (Projektleitung)
Mag. Isabella MERAN-WALDSTEIN

IMPRESSUM

Vereinigung der Österreichischen Industrie (Industriellenvereinigung), Schwarzenbergplatz 4, 1031 Wien,
Tel.: +43 1 711 35 - 0, Fax: +43 1 71135 - 2910, info@iv-newsroom.at, www.iv-net.at
ZVR.: 806801248, LIVR-N.: 00160, EU-Transparenzregister Nr.: 89093924456-06
Vereinszweck gemäß § 2 Statuten: Die Industriellenvereinigung (IV) bezweckt, in Österreich tätige industrielle und im Zusammenhang mit der Industrie stehende Unternehmen sowie deren Eigentümer und Führungskräfte in freier und demokratischer Form zusammenzufassen, ihre Interessen besonders in beruflicher, betrieblicher und wirtschaftlicher Hinsicht auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene zu vertreten und wahrzunehmen, industrielle Entwicklungen zu fördern, Rahmenbedingungen für Bestand und Entscheidungsfreiheit des Unternehmertums zu sichern und Verständnis für Fragen der Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung zu verbreiten. Die verwendeten Bezeichnungen beziehen sich auf beide Geschlechter gleichermaßen.

Fotos: istockphoto.com/artvea, istockphoto.com/style-photography

Für den Inhalt verantwortlich:
Industriellenvereinigung

Grafik: Matthias Penz

Wien, im Februar 2015

Neustart Schule.
Bewegung in die Bildungspolitik!